

Gartenmonat April

Was ist zu tun?



Frühlingsgarten / Foto: Paliege

Allgemeine Tipps für das Gartenjahr

Gut ist es, wenn man sich jetzt schon einen Gartenplan erstellt hat. Denn bekanntlich sollten die Kulturen gewechselt werden, damit der Boden nicht einseitig ausgelaugt wird. Bei Mischkulturen sollten Sie schon jetzt wissen, wie Sie die Gartenbeete in diesem Jahr gestalten wollen. Auf Stark-, Mittel- und Schwachzehrer muss geachtet werden und auch, ob sich die Pflanzen miteinander vertragen. So ist es sinnvoll, jetzt schon eine Konzeption im Hinterkopf zu haben oder irgendwo schriftlich festzuhalten.

Legen Sie Wert auf Eigenversorgung, so sollten Sie pro Person etwa 40 qm für Gemüse, 1 qm für Kräuter, 20 qm für Beerenobst und 40 qm für Baumobst einplanen.

Bodenbearbeitung



Beetanlage / Foto: Paliege

Die richtige Bodenbearbeitung ist mit ausschlaggebend für einen gesunden Pflanzenwuchs. Die während des Winters unter der Mulchdecke gut geschützten Bodenlebewesen nehmen ihre Tätigkeit in der warmen Frühlingssonne wieder auf und verbessern damit die Bodenfruchtbarkeit.

Mit dem Sauzahn oder der Grabegabel wird der Boden gelockert und die neu angefallenen vertrockneten und zerkleinerten Pflanzenteile können als Mulch vorsichtig in die Beete eingearbeitet werden. Nur bei stark verdichteten Böden oder verwilderten Flächen sollte umgegraben werden.

Gründungspflanzen sind auch als Startpflanzen für neu angelegte Gärten oder für stark verdichtete Böden gut geeignet.

Pflanzen für die Gründung sind Schmetterlingsblütler (*Leguminosen*); Kreuzblütler, Winterroggen oder Bienenweide (*Phacelia*).

Säen und pflanzen



Frühlingsgarten / Foto: Paliege

Fröste sind bis zum 16. Mai möglich. Die nachfolgende Pflanztafel gibt eine Übersicht, was in April / Mai gesät und gepflanzt werden kann. Fast alle Gemüse, Salate und Kräuter, die man im Sommer ernten kann, werden jetzt ausgesät oder gepflanzt.

Pflanztabelle

| | im Freiland säen | im Kaltbeet säen | im Warmbeet säen | auspflanzen |
|----------------|--|---|---|--|
| Gemüse | Späte Kohlarten Kopfsalat Möhren Erbsen Radieschen Rettich Mangold Spinat Schwarzwurzeln Rote Beete Zwiebeln Mairübchen | Kohlgewächse Lauch Sellerie Zuckermais | Tomaten Paprika Gurken Kürbis Zucchini Melonen Bleichsellerie Neuseeländer Spinat | Frühkohllarten Grüenspargel Kohlrabi Kopfsalat Lauch Kartoffeln Zwiebeln Knoblauch Porree Kopfkohl Blumenkohl Rosenkohl Tomaten* alle Kürbisarten* Zucchini* Fenchel* Paprika* Sellerie* Erdbeeren |
| Kräuter | Kresse Dill Borretsch Schnittlauch Petersilie Kerbel Salattrauke Senf Kümmel | Estragon Kapuzinerkresse | Basilikum Majoran Lavendel Thymian Salbei Zitronenmelisse Ysop | Schnittlauch Estragon Zitronenmelisse Pfefferminze Liebstöckel Teefenchel Oregano Thymian Salbei Bergbohnenkraut Lavendel Ysop Eberraute Tripmadam |
| Blumen u.a. | Edelwicke Wicken Gartenkornblumen Ringelblumen Strohblumen Steinkraut Jungfer im Grünen Atlasblumen | Rittersporn Sonnenblumen | Astern Löwenmäulchen Skabiosen Zinnien Schwarze Susanne Glockenreben | Rosen Ziersträucher Kletterpflanzen Pracht- und Wildstauden Zwiebelblumen Obstbäume Beerensträucher |

| | | | |
|---|--|--|--|
| Trichtermalven Kokardenblumen Seidenmohn Reseda Schleierkraut Schleifenblumen Schmuckkörbchen Sommerfuchsien | | | |
| * nach dem 10. April Tab. 1: Säen und Pflanzen (verändert nach Bio-XXL: www.bio-xxl.de/magazin/april) | | | |

Kartoffeln und Erdbeeren

Die vorgekeimten Kartoffeln können ab Mitte April gelegt werden. Sobald sie austreiben, kann man sie anhäufeln.

Die alten braunen Blätter von den Erdbeerpflanzen können entfernt werden. Neue Erdbeeren werden jetzt gepflanzt.

Stauden und Heckensträucher pflanzen

Jetzt können noch Laub abwerfende Gehölze mit gut ausgebildetem Wurzelballen oder Kübelpflanzen gesetzt werden. Sie sollten aber darauf achten, dass der Austrieb noch nicht fortgeschritten ist. Die Pflanzgrube sollte vorher gewässert und die Pflanzen müssen anschließend mit viel Wasser gut in den Boden eingeschlämmt werden. Am besten eignen sich für diese Arbeit trübe Tage, an denen die Pflanzen wenig Wasser verdunsten und somit keinen Stress erleiden.

Bio-Tipp: Mischkulturen

Mischkulturen bieten viele Vorteile: Die Gemeinschaften sehen schön aus, entwickeln sich prächtig und wehren Schädlinge sowie Krankheiten durch wechselseitige Beeinflussung ab.

Als gute Nachbarn erweisen sich beispielsweise Erbsen-Karotten-Lauch / Karotten-Zwiebeln. Erbsenwurzeln, die nach der Ernte im Boden verbleiben, versorgen die benachbarten Karotten mit Stickstoff. Lauch wiederum vertreibt mit seinem Geruch die Möhrenfliege und lockert den Boden, welchen die Möhre verdichtet.

Wenn Sie Mischkulturen pflanzen, achten Sie auf fördernde und hemmende Nachbarschaft, Platzbedarf, Wachstumszeit und Wuchshöhe der verschiedenen Gewächse.

Gehölzschnitt

Entfernen Sie nur dürre bzw. vertrocknete Äste bei Beerensträuchern und Obstbäumen. Pfirsichbäume werden nach dem Fruchtansatz ausgedünnt.

Balkonbepflanzung

Versuchen Sie es doch einmal anders. Es gibt viele geeignete einheimische Pflanzen – z. B. Bidens oder Duftsteinkraut; Doldengewächse (Gold- und Purpurgarbe) oder Samenmischungen von Wildblumen wie Malve, Kornblumen, Ringelblumen, Cosmea, Hederich; sodann buschige oder rankende Kapuzinerkresse-Samen etc. –, die sehr

dekorativ sind. Alle hier genannten Pflanzen sind im Handel erhältlich. Die Insekten und Vögel werden es Ihnen danken und Sie haben immer etwas zu beobachten. Erfahrungen zeigen, dass ein in einer stillen Ecke angebrachter Nistkasten gerne angenommen wird. Auch manche Amsel hat sich schon einen Blumenkasten als Nistplatz auserkoren. Nistkästen kann man dekorativ zwischen die Balkonkästen stellen, natürlich mit der Einflugöffnung nach außen. Wenn Sie hoch oben wohnen, können Sie es auch mit Mauerseglerkästen versuchen.

Pflanzenschutz



Beinwell und Flockenblume / Foto: Wegner

Pflanzenschutz beginnt schon bei der Pflanzenauswahl. Die angebotenen farbenprächtigen Blütenpflanzen haben nämlich auch ihre Tücken. Sie sind in Zuchtanlagen unter günstigsten Bedingungen angezogen worden. Oft sind es Exoten mit speziellen Standort- und Nährstoffansprüchen. Diese Bedingungen sind im Kleingarten nur mit einem hohen Pflegeaufwand zu schaffen. Deshalb sollten Sie beim Kauf auf Standortbedingungen und Nährstoffansprüche achten und möglichst einheimische Pflanzen wählen. Sie sind pflegeleichter, weniger krankheitsanfällig und letztlich preiswerter, weil kaum Geld für Dünger und Pflanzenschutzmittel gebraucht wird. Auch der Wasserverbrauch wird geringer, da hiesige Pflanzen mit den klimatischen Bedingungen besser zurechtkommen. Und der Natur ist damit gedient, denn unsere Tierwelt ist auf einheimische Arten als Nahrungsquelle angewiesen.

Versuchen Sie möglichst vielen Nützlingen Nahrungs- und Nistmöglichkeiten anzubieten. Schwebfliegen werden z. B. von den Blüten des Dills, Teefenchels oder der wilden Möhre angelockt. Auf dem Speiseplan der Schwebfliegenlarven aber stehen z. B. Blattläuse. Weiterhin kann man die Gesundheit der Pflanzen mit Pflanzenstärkungsmitteln aus selbst hergestellten Brühen oder Jauchen stabilisieren.

Pflanzenjauche ist flüssiger Dünger. Der Ansatz wird in einem kleinen Holz- oder Kunststoffbehälter vergoren. Ein 10-Liter-Eimer reicht aus. Abgestandenes Wasser ist günstiger. Wenn der Ansatz an einem warmen, sonnigen Ort steht, wird der Gärungsprozess beschleunigt, benötigt aber gleichwohl zwei bis drei Wochen. Tägliches Umrühren sorgt für die Sauerstoffversorgung, die der Gärungsprozess benötigt. Einige Tropfen Baldrian-Blüten-Extrakt oder ein paar Hände voll Steinmehl können unangenehme Geruchsentwicklungen verhindern.

Hier einige Rezepte

Beinwell (Jauche): 1 kg frische Blätter oder 150 g getrocknetes Kraut vermischt mit Brennesseln in 10 l Wasser wird als Flüssigdünger während der Vegetationsperiode in einem Verdünnungsverhältnis 1:10 verwendet. Es stärkt allgemein die Pflanzen, ist kalireich und besonders gut für Tomaten geeignet.

Knoblauch (Jauche): 500 g vermischt mit Zwiebeln im Verhältnis 1:1 und einigen Blättern der Schwarzen Johannisbeere in 10 l Wasser wird in einer Verdünnung 1:10 auf Beete oder Baumscheiben gegossen. Diese Jauche stärkt die Abwehrkräfte gegen Pilzkrankungen vor allem bei Kartoffeln und Erdbeeren.

Tomate (Auszug): 2 Handvoll Blätter und Geiztriebe auf 2-3 l Wasser. Zerdrückte Pflanzenteile 3 Stunden ziehen lassen und zur Flugzeit der Kohlweißlinge alle 2 Tage über die Kohlpflanzen unverdünnt gießen.

Der insektenfreundliche Garten

Nisthilfe für Erdhummeln



Gartenhummel / Foto: Strukow-Hamel

Weltweit gibt es etwa 400 Hummelarten, davon ca. 25 in Deutschland. Sieben Hummelarten kann man im Berliner Raum finden. Hummeln sind neben den Bienen die wichtigsten Blütenbestäuber. Sie fliegen schon bei relativ kühlen Temperaturen aus.

Im April / Mai kommt die Erdhummelkönigin aus ihrem Winterquartier und sucht nach einem geeigneten Nistplatz. In verlassenen Mäuselöchern oder in Mulden unter trockenem Moos, Laub oder Gras findet sie geeignete Bedingungen für ihren Nestbau. Die Königin baut aus Wachs je einen Behälter für Nektar und Pollen, die sie anschließend füllt. In einem ebenfalls aus Wachs gefertigten Eibecher legt sie zunächst 6 bis 15 Eier. Die erste Brut muss die Königin selbst versorgen. Mit den aus dieser Brut sich entwickelnden Arbeiterinnen gründet die Königin einen Staat, der im Herbst wieder abstirbt. Nur die neuen Königinnen werden überwintern und im folgenden Jahr wieder ein neues Volk gründen.

Auch Hummeln haben Schwierigkeiten, in unserer Landschaft geeignete Nistplätze zu finden. Mit einem leicht zu bauenden Hummelnistkasten aus Holz oder einem Tonblumentopf können wir ihnen Nistmöglichkeiten anbieten. Ein etwas größerer Blumentopf, ausgefüllt mit weichem, lockerem Material wie Moos oder Holzwolle, wird umgekehrt mit der Öffnung nach unten in die Erde eingegraben, wobei der Bodenrand einige Zentimeter herausragen sollte. Das Abflussloch des Blumentopfes dient als Einflugloch und sollte mindestens 1,5 cm Durchmesser haben. Als Standort eignen sich Randbereiche, die warm und trocken sein sollten. Nach ähnlichem Prinzip kann auch ein Holzkasten angefertigt werden. Das Einflugloch kann auch schräg in den Nistkasten gebohrt werden.

Quellen:

KLOTZ, Brigitte (1987): Das Öko-Gartenbuch - Rohwohlt, Hamburg

KREUTER, Marie-Luise (1993): Der Bio-Garten im Jahreslauf. Die wichtigsten Arbeiten Monat für Monat – BLV, München-Wien-Zürich

KREUTER, Marie-Luise (2001): Biologischer Pflanzenschutz – BLV, München-Wien-Zürich

Hrsg. WOLFF, Jürgen (1999): Mein schöner Bio-Garten – Kosmos, Stuttgart

MAROWSKI, Eduard (2003): Bauplansammlung von Nistkästen und Wohnhöhlen für Vögel, Insekten und Kleinsäuger, NABU Ostfriesland, Wiegboldsbur

Weiterführende Literatur

ABTEI FULDA (2002): Pflanzensaft gibt Pflanzen Kraft. Eigenverlag, Fulda

DAHL, Jürgen (2002): Nachrichten aus dem Garten. Manuscriptum, Waltrop-Leipzig

KREUTER, Marie-Luise (1993): Der Bio-Garten im Jahreslauf. Die wichtigsten Arbeiten Monat für Monat. BLV, München-Wien-Zürich

dies. (1989) So entsteht ein Bio-Garten. Für alle, die anfangen und es richtig machen wollen. BLV, München-Wien-Zürich

dies. (1988): Der Bio-Garten. BLV, München-Wien-Zürich

SEYMOUR, John (2003): Das neue Buch vom Leben auf dem Lande. Ein praktisches Handbuch für Realisten und Träumer. Urania, Stuttgart

SEYMOUR, John (2002): Selbstversorgung aus dem Garten. Wie man sich seinen Garten natürlich bestellt und gesunde Nahrung erntet. Urania, Berlin